

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Simplicissimi Galgen-Männlin oder Ausführlicher Bericht,  
woher man die so genante Allräungen oder Geldmännlin  
bekommt ...**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**[Nürnberg], [1673]**

Erläuterung und Annotation

[urn:nbn:de:bsz:31-2077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2077)

aber von seiner Erinnerung wegen des  
uff solche und dergleichen weiß überkom-  
menen Gelds vorzubringen habe / ist ins  
folgende Capitel versparet worden.

## CAPUT V.

### Continuatio Simplicissimi Schreibens.

So hab ich auch bis-her noch kein Zau-  
bree gsehn / noch von etm gehört odr glesn / der  
Schlöffe gbaut / Renten gstift / odr ein großn  
Schatz von solchm Geld hindr-lassen; hats  
odr je-mahls etn gebn / der es gthan / so hat er  
ohn dis sonst andr Mittel ghabt &c.

### Erläuterung und Annotation.

Was Simplicissimus damit vermei-  
net / daß er im vorigen Capitel gesagt /  
oder vielmehr nur erinnert / wie einem  
und anderm das durch des Teuffels Hülff  
an sich gezogene Geld bekomme / ist ohn  
Zweiffel die ewige Verdammuß; ohne  
das man auch genugsam weiß / wie un-  
safft etliche Zauberer / wann sie gleich  
der Obrigkeit und billiger zeitlicher  
Straff entronnen / in den ewigen Tod  
ein-

eingewiget worden. Hieroben aber will er sagen/ daß solch Geld auch hier zeitlich nichts beschliesse oder zu etwas erklecklich sey; Beydes ist mit dem Erzzauberer Doctore Faustio zu beweisen / dann dieser lebte zwar Tag und Nacht im Luder/ hatte aber kein übrig Geld im Leben / und verliesse auch keins nach seinem erschrecklichen und grausamen Tod.

Ich hab etnen Corporal einen Mann von ohngefehr sechszig Jahren Steffan genant / gesehen / so in verwichenem Krieff zu Stollhoffen in der Guarnison gelegen ( allda alte Leute noch von ihm zu sagen wissen werden ) der hatte ein dick's zimlich krauß schwarzgrau Haar und hinten einen langen verworrenen holen Zopff / gleich einem Katzen-schwanz über den Rücken hinunter hangen / er redete zimlich unverständlich durch die Naß / und sahe auch sonst so aus / daß man leicht an den Federn abmercken konte / was er vor ein Vogel wäre. Dieser hatte alle Tag vom Satan sieben Gulden zu empfangen / zu verzehren / oder sonst zu verschwenden; ich sage billich

billich zu verschwenden / dann er dorffte  
 nicht den geringsten Heller darvon übrig  
 lassen oder zurück legen / ja uffs wenigste  
 nicht über Nacht behalten; sondern es  
 musste täglich alles glatt auffgerieben  
 seyn. Über das durffte er kein Kleid tra-  
 gen/das durchgehends ganz neu gewesen  
 wäre / sondern wann er ihm ein Stück  
 an Leib schaffte / es sey nun gleich Rock/  
 Hosen / Hembd / Koller / Schuh /  
 Strümpff ja auffs äusserst nur der Hut  
 gewesen / so musste ein alter Pleß oder  
 Lappen darauff geflickt seyn. Waraus  
 ohnschwer abzunehmen / wie der Men-  
 schenfeind diejenige tractire und reich zu  
 machen begehre / die deswegen mit ihm  
 contrahirt und sich an ihn um ihrer ver-  
 meindlich zeitlichen Wolfart willen erge-  
 ben. Sonst pflaget der böse Geist sehr nah  
 alle Menschen zum Geitz / als der Wur-  
 zel alles Übels anzureißen / und dardurch  
 viel Sünd und Unglück zu stifften; aber  
 hier wolte er mit seinem Geld ganz das  
 Widerspiel gehalten haben. Zwar war  
 der Kerl über sein ander Geld / das ihm  
 sonst

sonst anderwärts zukam / überaus karg  
 und zusammen-häbig; velleicht weil sein  
 contract den er mit dem leidigen Teuf-  
 fel hatte / so beschaffen gewesen / daß er  
 noch Hoffnung haben mögen / sich der  
 mal eins wiederumb von ihm loß zu wir-  
 cken / umb alsdann solches durch sich  
 selbst errungenes und zusammen gespar-  
 tes Geld im Vorrath zu haben und zu-  
 gebrauchen; wie ich mir dann nachge-  
 hends erzehlen lassen / daß er seinem Ab-  
 gott zween Trommelschläger an seine  
 statt gestellt / und sich also dardurch von  
 ihm ledig gemacht / so ich aber schwerlich  
 glauben kan; daß diß wäre ja ein schlim-  
 mer Anfang eines Menschen zur recht-  
 schaffenen Befehrung / wann er zween  
 andere an seine statt dem Teuffel in seine  
 Gewalt liefferte! So ist dieser neidige  
 Geist nicht darum des Menschen Feind/  
 daß er ihm nach seines Herzens Wunsch  
 sanfft thun und ihn wol accommodirn  
 wolle/sondern daß er ihn so wohl hie zeit-  
 lich als dort ewig quälen / plagen / und  
 martern möge; wo aber dieser Corporal  
 endlich hinkommen / ist mir nicht zu wis-  
 sen worden.

E

Ende

Sonst ist auch bekand / daß der böse Geist den seinigen nicht allezeit Geld gibt oder vielleicht nicht geben kan / wann sie von ihm begehren. Den Fausten hat einmals sein Geist mit einem hefftigen Filtz / als er Geld an ihn gefodert / ab- und zu seinen Künsten gewiesen / sein Nohtdurfft dardurch zu wegen zu bringen / da er ihm dann ausdrücklich gesagt und befennt / daß er ihm mit so vielem Geld als er brauche / nicht versehen könne.

Es ist kurz vorm Schwedischen Krieg in Teutschland von einer Reichs-Stadt / deren Nahme mit einem D anfaht / ein Zauberer verbrand worden / der hatte bekant / nach dem er in einer Meß als ein Handelsmann seinen Credit zu erhalten / ein Stück Gelds zu bezahlen gehabt / solches aber nicht zusammen bringen können / sey er in eine benachbarte Stadt gangen / solches auff eine geringe Zeit zu entlehn / aber daselbst abgewiesen worden / also daß er mit lehrer Hand und zwar ganz kleinmühtig und betrübt wieder zurück gemüßt. Unterwegs sene ihm der böse Geist in Gestalt  
und

und Kleidung einen ehrbaren und wohlhabigen Mann gleich / auffgestossen / der ihn wegen seiner Betrübnuß gefragt / und als er sein Auliegen eröffnet / ihm 400. Königs-Thaler auff eine gewisse Zeit vorzulehnen sich anerbotten / hätte ihm auch so gleich angeregte Summa ohne Handschrift dargezehl / mit dem Anhang / er traue ihm als einem ehrlichen Mann / der ihm auch auff die bestimmte Zeit sein Geld wieder ehrlich zustellen würde. Hierauff habe er seine Creditores in der Meß bezahlt und das Geld angelegt / es seyen ihm aber nachgehends so viel Hinderungen auffgestossen / ( und ohn Zweifel durch den bösen Feind ) so viel unglückliche Zufall zugerichtet und untergestreuet worden / daß er das entlehnte Geld auff den angesetzten termin nicht aufftreiben noch zusammenbringen können ; gleichwol aber seye der böse Geist nicht ausblieben / sondern hab sein Geld / als die Zeit herbey geflossen / kurtzumb wieder haben wollen / und / nach dem er sich durch Veränderung der Gestalt zu erkennen geben / wer er sey / ihn

dermassen ohnablässig geänstigt und tribulirt / daß er Gott absagen und sich ihm ergeben müssen. Nach diesem hätte er diesem Geist nicht allein das vorgeliehē Capital ein als den andern weg wieder erstatten / sondern ihm auch nach und nach weit mehr Geld lieffern und zustellen müssen / als er jemals von ihm empfangen. Woraus um etwas zu muthmassen / woher der Teuffel das Geld nehme / daß er bendes den seinigen zusteckt / und auch dem Galgenmännlin zulegt. Es ist zwar außser Zweifel / daß ihm bekant sey wo alle verborgene Schätze liegen / aber daß er völlige Gewalt darüber habe / solche nach seinem Gefallen zu erheben / und zu Verführung der Armen nothleidenden Menschen oder zu contentir- und Sättigung seiner Geizhalse zu verwenden / ist schwer zu glauben. Vielmehr ist darvor zu halten / daß er die seinige in immerwährender Armut zu erhalten sich befliehet / damit sie desto mehr / umb Reich zu werden sündigen: und desto ohnaußsätzlicher in seinem Dienst verharren müssen; und wann er ihnen gleich / sich ein

ein



ein Ansehen zu machen / an einem Ort etwas zukommen läßt / so führt ers doch an einem andern wiederum doppelt hinweg ; Warzu ihm dann / die seinige in allerhand Unglück zu bringen / keine Mittel ermanglen. Ich hab mir von einem Müller / so an der Schweizer Gränzen wohnhafftig gewesen / erzehlen lassen / daß er sich vermittelst eines Galgenmännleins dermassen bereichert / daß er nicht allein eine ansehnliche Mühl statlich aufferbauen lassen / sondern noch darzu seinen dreyen Söhnen etlich tausend zum Erb hinterlassen / wiewol er anfangs ein armer Tropff gewesen. Demnach ihn aber seine Söhn mit Brod und Geld begraben lassen / sey damit entdeckt worden / womit er umgangen / warauff alle seine Barschafft Obrigkeitlich confiscirt, und das Geldmännlein verbrand worden / diesen hat gleichwohl der Geldgeitz bey seinem grossen Geld / das ihm der Teuffel durch sein Galgendiebchen ohn einige seine Mühe und Arbeit bey der Schwere zugebracht / dergestalt besessen und geritten / daß er sich des lieben truck-

nen Brods niemals genugsam gesättigt; wiewol er sich mit netlichern Speisen und gutem Trancf hätte gütlich thun/und ihm wohl seyn lassen können; aber was wolte darvor seyn? es war ein gesuchter und verdienter Lohn! ein Mensch der seinen Schöpffer verläst und dem Plutoni dienet / ist auch seiner Gaben nicht würdig / sondern werth/das man ihm das Maul voller Gold giesse / wie die Parther jenem Römer gethan haben sollen. Wie ich höre / sollen seine Söhne noch ziemlich wol mit zeitlichen Gütern bemittelt leben / ob solches aber auch fasseln/und an den dritten Erben gelangen wird/stehet dahin.

## CAPUT VI.

### Weiterer Inhalt des Simplicianischen Berichtschreibens.

Zu dem düncke ich mich als ein Mensch als ein Ebn-bild Gottes / daß der Seeligkeit fähig / viel zu gut darzu / daß ich den verstoß-nen Engl umb Gottes willn (daß Gott ohn das/wir und meins gleichen / und nit ihm zum Gebrauch und bestn erschaffn) viel fuchs-schwänzn